



MEDIKAMENTENMANGE: LIEFERENGÄSSE BEI ARZNEIMITTELN

Deutschland verfügt über eines der besten Gesundheitssysteme weltweit. Schwer vorstellbar, dass ein solches Land mit dem Mangel an Medikamenten kämpft, aber es ist so. Der Verdacht liegt nahe, es liegt am Krieg. Aber ist das so?

Zu dieser Frage hat Heinz Wildenbusch als Vorsitzender der Senioren Union Burscheid den Burscheider Apotheker Dr. Karl Winterfeld eingeladen. Der klärt auf.

Wir in Deutschland sind von Importen abhängig: meist aus China. Daneben werden 80 % der Medikamente als Generika verkauft. Logische Konsequenz: Für deutsche Unternehmen lohnt sich die Produktion nicht. Die Kassen bezahlen immer nur die günstigen Medikamente. Hersteller liefern in Länder, die mehr bezahlen. Eine Lagerhaltung ist in Deutschland nicht vorgesehen, was das Management zusätzlich erschwert.

Ungünstig für Kinder wirkt sich ihr Nachholbedarf aus, das Immunsystem hat schlicht Nachholbedarf. Da wird mehr gebraucht, als vorhanden ist.

Dann und wann gibt es sogar skurrile Gründe. So werden Darmhormone für Diabetiker in der Frühphase genutzt, aber dann zeigten sie ihre Vorzüge beim Abnehmen.

All das geht auch zu Lasten des Apothekers, denn der muss im Schnitt 5 Stunden pro Woche mehr aufwenden, um Medikamente zu beschaffen, oder auch selber zu erstellen.

Eine sehr informative Veranstaltung im Restaurant Korfu, die allen gut gefallen hat.